

Scheinbar Einfaches ist gefragt

Veloverkehrsregeln lernen, Bussen im ÖV verhindern, Beschäftigung für Kinder. Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Zug hilft den Bewohnenden der Asylunterkünfte mit einem niederschwelligen Zugang.

Carmen Rogenmoser

Julia und Neda treten gut gelaunt in den Aufenthaltsraum der kantonalen Asylunterkunft im alten Kantonsspital in Zug. Sie bringen grosse Plastikkisten mit Lego und Spielknete mit. Die Ukrainerin Julia, die in ihrer Heimat Lehrerin war, hat eine Bastelarbeit vorbereitet. Die beiden Frauen gehören zum rund 15-köpfigen Team von Freiwilligen, die Samstag für Samstag ein Freizeitprogramm für die Kinder anbieten. Das Programm, entwickelt vom Jugendrotkreuz (JKR), einer Abteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zug, ist schon in anderen kantonalen Asylunterkünften erfolgreich. Seit kurzem wird es nun auch im alten Kantonsspital angeboten.

Das ist hier sehr willkommen. Rund 300 Geflüchtete leben in der Unterkunft, darunter sind viele Familien. Bald kommen 120 weitere Personen dazu. Die kantonale Durchgangsstation wird im Juli ebenfalls temporär in die Gebäude des ehemaligen Kantonsspalts verlegt, solange bis der Neubau der Durchgangsstation in Steinhausen bezugsbereit ist.

Internationales Team

Basteln, Fussball spielen, tanzen, backen: Gemacht wird von 11 bis 13 Uhr, was Freude macht, auch den Freiwilligen. «Das Team ist sehr international», sagt Angelika Burtscher, Projektleiterin beim Jugendrotkreuz. «Die meisten haben auch eine Fluchtgeschichte und selber mal in einer Durchgangsstation oder einer Asylunterkunft gelebt», führt sie aus. Das erleichtere den Zugang und erlaube ihnen, in der jetzigen Situation eine aktive Rolle einzunehmen.

«Es wäre aber schön, hätten wir auch ein paar einheimische Freiwillige.» Nicht nur für die Kinder und die Bewohner der Unterkünfte, sondern auch für die, die sich bereits engagieren. «Auch das



Die Kinder bauen und basteln mit den Freiwilligen des Jugendrotkreuz Kanton Zug im Aufenthaltsraum der Asylunterkunft im ehemaligen Kantonsspital.

Bild: Roger Zbinden (Zug, 13. 7. 2024)

würde eine Art von Anschluss bedeuten», so Burtscher.

Die Nachfrage nach Freiwilligen ist sowieso gross. Die Aktionen des Roten Kreuzes kommen gut an und setzen bei den unmittelbaren Bedürfnissen der Geflüchteten an. «Durch das Freizeitprogramm mit den Kindern sind wir vor Ort präsent und können so einen sehr niederschwelligen Zugang bieten», führt Burtscher aus. Daraus entwickelte sie weitere Angebote, etwa einen Kochkurs für junge Männer. «Deren Kochkenntnisse sind teilweise sehr beschei-

den», führt sie aus. Ebenfalls aufgezeigt werden Veloverkehrsschulungen mit der Unterstützung von Pro Velo Zug. «Viele Flüchtlinge haben ein gebrauchtes Velo, kennen aber die Verkehrsregeln der Schweiz nicht». Ähnlich verhält es sich beim öffentlichen Verkehr. Hauptärgernis sind hier wiederkehrende Busse. Zusammen mit der ZVB werden ehemalige Flüchtlinge, die schon etwas länger in der Schweiz leben und gute Deutschkenntnisse haben, geschult. Sie können neu Ankom-

menden in ihrer Muttersprache die Nutzung des ÖV erklären.

Das alles kostet nicht nur Zeit und Energie, sondern auch Geld. Das SRK ist auf Spenden angewiesen, auch auf materielle. Doch auch der Kanton Zug beteiligt sich und unterstützt das Freizeitprogramm für Kinder.

Unkompliziertes Miteinander

«Die Kinder haben nicht viel zu tun, vor allem jetzt in den Ferien», sagt Angelika Burtscher. Manche leben jahrelang in einer Asylunterkunft. «Sie wachsen

hier quasi auf. Ein bisschen Ablenkung und Beschäftigung tut allen gut», meint sie und erklärt die Organisation: Jeweils einer der Freiwilligen kann sich in einer Liste als Verantwortlicher für ein Datum eintragen. Er wird von einem weiteren Freiwilligen unterstützt. «Wir gehen am Vormittag bei den Zimmern vorbei und machen auf uns aufmerksam. Es kommen dann einfach die Kinder, die Lust haben.»

An diesem Vormittag sind es zuerst zwei kleine Buben, die neugierig in den Aufenthalts-

SRK lanciert eine App für geflüchtete Personen

Das Schweizerische Rote Kreuz lanciert die App «Sui SRK». Diese hilft geflüchteten Personen in der Schweiz, soziale und psychische Herausforderungen zu bewältigen. Die App ist derzeit auf Deutsch und Arabisch verfügbar. Weitere Sprachen folgen in den kommenden Monaten. Mit der Entwicklung der App deckt das SRK eine Lücke bei den Unterstützungsangeboten für die psychische Gesundheit geflüchteter Menschen.

Die Sui-App wurde in Partnerschaft mit Universitäten und spezialisierten Organisationen, aber auch unter Mitwirkung von fast 200 Geflüchteten entwickelt. Deren Einbezug zeigte, wie wichtig es für geflüchtete Menschen ist, in ihrer Sprache Zugang zu praktischen Informationen und Tipps zur Stellen- oder Wohnungssuche oder zu Bildungsangeboten zu erhalten. (cro)

raum schauen und sich dann sofort auf die Legokiste stürzen. Nach und nach kommen mehr Kinder dazu. Zusammen mit Julia basteln sie kunterbunte Marienkäfer, Bienen und Schmetterlinge. Neda, die aus dem Iran stammt, zeigt sich kreativ mit den Legosteinen. Zwei neue Freiwillige schnuppern ebenfalls rein und werden auch schon bald ins Spiel verwickelt. «Wir haben vor rund zwei Jahren einfach irgendwo angesetzt», sagt die Fachfrau. Der Aufbau, die Finanzierung, die Koordination: Das alles braucht ein grosses Engagement. «Das funktioniert nur mit Herzblut.» Das gilt nicht nur für die Freiwilligen, sondern auch für die dafür Angestellten.

Hinweis

Wer sich ebenfalls gerne für das Jugendrotkreuz-Projekt engagieren will, kann sich hier melden: jugendrotkreuz@srk-zug.ch. Weitere Informationen gibt es unter www.srk-zug.ch.